

Bachelor - Thesis

Im Studiengang Gestaltung

Studienrichtung Holzgestaltung / Produkt- und Objekt design

Thema:

Hochsitz

Die Schlafkanzel **twisted peek**, ein Blickfang in der Natur

vorgelegt von: Dominik Mendel

Matrikel- und Kennnummer: 30343 102890

eingereicht am: 30.06.2014

ANGEWANDTE KUNST SCHNEEBERG

Fakultät der Westsächsischen Hochschule Zwickau

Eingangsvermerk/Vermerk der Prüferinnen/Prüfer

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
1 Einleitung.....	3
2 Geschichte der Jagd.....	4
2.1 in Deutschland	4
2.2 Geschichte der Hochsitze.....	5
3 Jagdliche Einrichtungen	6
3.1 Schirme	6
3.2 Leitern	7
3.3 Hochsitze.....	8
3.4 Kanzeln.....	9
4 Unfallverhütungsvorschriften (UVV)	11
5 Design.....	12
5.1 Material.....	12
5.2 Farbe	13
5.3 Bedingungen	14
5.4 Entwurf.....	15
5.4.1 Gestell mit integrierter Kabine	15
5.4.2 Dach und Leiter	15
5.4.3 Innenleben	16
6 Markt.....	17
7 Fazit	18
8 Abbildungsverzeichnis.....	19
9 Literaturverzeichnis.....	20
10 Selbstständigkeitserklärung.....	21

1 Einleitung

Ansitzeinrichtungen sind ein wichtiger Bestandteil in jedem Jagdrevier. Sei es bei Eigen- oder Pachtjagden, ob Feld oder Waldrevier, eine sinnvolle, artgerechte Bejagung des heimischen Wildes ist ohne Hochsitze, Kanzeln, Schirme oder Leitern nicht denkbar. Bei der Ansitzjagd hat man am ehesten die Chance Wild in Ruhe zu beobachten und eine Wahl zu treffen - zu selektieren, welche Stücke man der Wildbahn entnehmen will. Die Erlegung soll nach unseren Vorstellungen eine positive Auswirkung auf die Population haben oder helfen, Wildschäden zu vermeiden.

Für die verschiedenen Wildarten benötigt man unterschiedliche praktische und sichere Jagdeinrichtungen. Diese dienen unter anderem, um vor Wind und Wetter geschützt zu sein, einen sicheren Schuss abgeben zu können und müssen so viel Komfort bieten, dass man mehrere Stunden auf ihnen verweilen kann. Außerdem muss der Jäger mit all seinen Sinnen die Umwelt wahrnehmen können, darf aber selbst nicht wahrgenommen werden.

In deutschen Jagdrevieren gliedern sich Leitern und Schirme meistens sehr harmonisch in das Landschaftsbild ein, oder verschwinden häufig komplett für den Betrachter. Dies sieht bei Hochsitzen und Kanzeln leider sehr häufig anders aus. Falsche oder billige Materialwahl lassen sie als kilometerweit zu sichtender Schandfleck in der Natur erscheinen. Oft ist ihre Überdimensionierung auch in keiner Relation zu ihrem Nutzen. Die Hauptaufgabe der Jäger ist es ihr Revier zu hegen und pflegen, sie sind sehr naturverbunden und unternehmen alles, um vom Wild nicht wahrgenommen zu werden. Dies sollte bei ihren Jagdeinrichtungen nicht nur für das Wild gelten, sondern auch für das vom Menschen wahrgenommenen Landschaftsbild.

Mit diesem Ansatz habe ich mich an die Schlafkanzel twisted peek herangetastet.

2 Geschichte der Jagd

2.1 in Deutschland

Bis ins 7. Jahrhundert hinein durfte zu jeder Zeit alles Wild an jedem Ort mit allen Mitteln gefangen oder erlegt werden. Die Beute diente ausschließlich der Lebens- und Nahrungssicherung.

Die Könige strebten nach einer jagdlichen Sonderstellung und schränkten durch sogenannte Bannforste die Rechte des freien Tierfanges ein. Die Herrscher behielten sich die alleinige Nutzung vor und ließen ihre Reviere durch Förster verwalten.

Als im 13. / 14. Jahrhundert die königliche Zentralgewalt schwand, ging das Bannrecht auf die Landesherrn über, welche nicht nur die Bannforsten, sondern das ganze Land als Jagdausübungsrecht geltend machten. Durch die damit verbundene Einteilung in hohen und niederen Adel entstand auch die hohe und niedere Jagd. Der niedere Adel und die Bauern durften das Niederwild bejagen, unter anderem Reh, Hase und Fasan, während der hohe Adel das Hochwild wie beispielsweise Hirsch, Gemse und Wildschwein für sich beanspruchte.

Die Jagdrevolution 1848 änderte die bisher bestehende Regelung und bindet die Jagd an den Besitz von Grund und Boden. Mindestgrößen der Jagdflächen wurden vorgeschrieben und Verpachtungen ermöglicht. 1934 wurde das Reichsjagdgesetz erlassen, welches die Gründung von Jagdgenossenschaften und die Pflicht eines Jagdscheines mit Jägerprüfung nach sich zog.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden die Jagdwaffen unter Androhung der Todesstrafe eingezogen, die Jagd für deutsche Jäger verboten. In Westdeutschland trat 1953 das Bundesjagdgesetz als Rahmengesetz in Kraft. Es kann nur Rahmenvorschriften erlassen, ausführende und ergänzende Vorschriften sind alleine Sache der Länder.

In der DDR wurde 1953 ein Volksjagdrecht, welches das Jagdrecht vom Grundeigentum trennte, eingeführt. Die Ausübung bekamen zunächst Jagdgesellschaften übertragen, die unentgeltlich Jagdflächen zur Verfügung erhielten.

Nach dem Mauerfall wurde in den fünf neuen Ländern neue Landesjagdgesetze auf Grundlage der Bundesjagdgesetze erlassen. Heute wird die Jagd hauptsächlich von den Landes und Bundesjagdgesetzen bestimmt, aber auch die Europäische Union nimmt immer mehr Einfluss auf die Gesetze.¹

2.2 Geschichte der Hochsitze

Mitte des 19. Jahrhunderts entschieden sich die ersten Büchsenmacher, unter anderem Sauer & Sohn reine Jagdwaffen herzustellen. Die damaligen Jäger konnten ab diesem Zeitpunkt ähnlich wie heute mit einem Gewehr Wild zur Strecke bringen. Anfänglich wurden Pirschzüge, dies sind leise Streifzüge eines Jägers durch sein Revier, durch die Wälder unternommen, um dem Wild nachzustellen. Da man auf diese Art und Weise jedoch sehr viel Unruhe im Jagdrevier verbreitet, verweilten die Jäger oft an, in ihren Augen, aussichtsreichen Plätzen auf Jagderfolg. Diese Plätze wurden nach und nach immer weiter ausgebaut. Dabei ging es hauptsächlich um gute Deckung, damit man vom Wild nicht wahrgenommen wird, möglichst bequemes Verweilen und gute Sicht. Das Resultat daraus sind die ersten Hochsitze, die bis heute immer weiterentwickelt werden.

¹ Geschichte der Jagd, <<http://www.jagdnetz.de/jagdpraxis/geschichte> 12.06.2014 01:13 Uhr

3 Jagdliche Einrichtungen

Jagdliche Einrichtungen sind vom Jagdausübungsberechtigten errichtete Anzeineinrichtungen, die unmittelbar der Jagdausübung dienen.

3.1 Schirme

Schirme nennt man Bodensitze, die einen Sichtschutz um den Schützen haben. Dies ist die billigste und einfachste Art der Jagdeinrichtung. Es gibt sie mit und ohne Dach, wind- und wetterfest, oder einfach nur zur Tarnung. Ihre Hauptverwendung ist im Hochgebirge, da man an vielen Standorten nur durch große Mühen und Kosten größere Jagdeinrichtungen aufbauen kann, oder bei der Niederwildjagd auf Flugwild wie Enten, Gänse und Krähen. Auch ältere Jäger, die sich nicht mehr trauen, den Hochsitz bzw. die Leiter



(Abb. 1)

zu erklimmen, bieten Schirme eine ausgezeichnete Ansitzmöglichkeit.

Im Hochgebirge muss man oft nicht auf einer Leiter sitzen um den Kugelfang zu gewährleisten oder eine bessere Sicht zu haben, sondern sucht sich eine passende Anhöhe. Unter Kugelfang versteht man das Gelände hinter dem zu erlegendem Wild. Beispielsweise zählt gewachsener Boden oder Stein als Kugelfang. Wenn das Wild auf einer Anhöhe steht, bei der man nicht einsehen kann, was sich dahinter befindet, gibt es keinen Kugelfang. Bei Schirmen muss man jedoch beachten, dass sie nicht im freien Gelände stehen, sondern etwas Deckung haben, damit die Konturen des Jägers für das Wild verschwinden. Mit einem einfachen Holzgestell kann man einen Schirm errichten, welcher um den Jäger führt. Auch Sitzbrett, Lehne und Gewehrauflage lassen sich dort

leicht integrieren. Man tarnt diese Holzgestelle dann entweder mit gekauften Tarnnetzen oder frischen Nadelholzzweigen, wenn es eine dauerhaftere Jagdeinrichtung ist, kann man sie auch mit Holzbrettern verschalen.

Für Flugwild benötigt man eine besonders gute Tarnung, da diese Wildart besonders sensibel auf jede Art von Bewegung reagiert und sehr gut sieht. Der Jäger schießt in die Luft mit Schrot und nicht mit der Kugel, deswegen muss es keinen Kugelfang geben. Dieser Schirm wird viel höher gebaut, da im Stehen geschossen wird und er reine Tarnung ist. Da Flugwild meistens an Gewässern gejagt wird, ist es sehr verbreitet, diese Schirme mit Schilf oder Stroh zu tarnen.

Schirme lassen sich gut in die Landschaft einfügen, sind vergleichsweise sehr günstig und lassen sich von einer Person aufbauen und auch verstellen.

3.2 Leitern

Unter einer Leiter versteht man eine Leiter, an deren oberem Ende eine Sitzmöglichkeit ist. Es gibt offene, leichte Leitern, mit und ohne Dach, die man an Bäume lehnt und befestigt, sowie freistehende Leitern. Sie haben den Vorteil, dass sie einfach und schnell zu bauen und nicht zuletzt relativ billig sind. In vielen Fällen ist sie auch die sinnvollste Möglichkeit eines Revieransitzes. Denn bevor eine Kanzel gebaut wird, die eine größere Investition an Zeit, Arbeits-



(Abb. 2)

kraft und Geld erfordert, sollte der ausgesuchte Stellplatz erst einmal auf seine Tauglichkeit geprüft werden. Eine Leiter kann man noch gut umstellen, ein Kanzel nicht.

Es gibt viele verschiedene Konstruktionen von Leitern, ihr Hauptunterscheidungsmerkmal ist aber, wie sie stehen. So unterscheidet man sie in die klassische Baumleiter, welche eine Anlehnmöglichkeit, wie Bäume oder aber auch Scheunen o.ä. benötigen. Diese ist die günstigere, aber unflexiblere Art, oder in freistehende Leitern, welche durch zwei Stützbeine selbst stehen können. Eine sehr beliebte freistehende Leiter ist der Scherensitz, bei dem sich die Holme kurz unter der Sitzfläche kreuzen, aber weit über diese hinaus ragen, um dann als Auflagefläche für das Dach zu dienen.

An einzelnen Solitäräbäumen, aber auch im Wald oder Waldkanten können Leitern überall gut aufgestellt werden und fügen sich gut in das Landschaftsbild ein. Sie sind verhältnismäßig günstig und in der Regel ist es möglich, sie zu zweit ohne große Hilfsmittel aufzustellen.

3.3 Hochsitze

Hochsitze bilden eine reduzierte Variante der geschlossenen Kanzel. Sie lassen mehr Zugluft und Kälte an den ansitzenden Jäger und das Wild bemerkt leichter Bewegungen. Jedoch bekommt man die Umwelt sehr gut mit und hat bei Hochsitzen eine perfekte Rundumsicht und kann, wenn es schnell gehen muss, auch im Stehen schießen. Hochsitze stehen in der Regel auf vier Eckständern, welche, entweder bis zur Gewehrauflage oder bis unter das Dach



(Abb. 3)

reichen. Verschalt können sie mit Brettern, Holzwerkstoffen wie zum Beispiel OSB Platten, einem Tarnnetz oder auch Ästen sein. Es gibt mehrere Varianten des Einstieges. Je nach Standort wählt man, von wo und wie die Leiter zum Sitz führt. Da Hochsitze recht arbeitsintensive und teure Jagdeinrichtungen

sind, muss bei der Standortwahl sorgfältig darauf geachtet werden, dass diese auch mindestens 12 Jahre dort ihren Dienst leisten. Hierbei gilt besonders auf das Wachstum von Bäumen und Büschen zu achten, dass diese nicht in kurzer Zeit das Sichtfeld einschränken.

Eine kleine Form der Hochsitze sind Drückjagdböcke, die hauptsächlich bei Bewegungsjagden und an Wildschadensschwerpunkten im Feld zum Einsatz kommen. Diese lassen sich leicht zu zweit und der Hilfe eines PKW- Anhängers umsetzen. Da sie viel leichter und kleiner gebaut werden haben sie nur eine Lebensdauer von ca. 6 Jahren, sind dafür aber viel günstiger und flexibler.

Hochsitze sind große Jagdeinrichtungen, die nur schwer verstellt werden können. Sie lassen sich kaum ohne technische Hilfsmittel wie Traktoren aufstellen, bieten aber in der Regel bequem auch für zwei Personen Platz. Sie sind wesentlich teurer als Leitern, bieten aber auf Hochwild (Hirsch und Wildschwein) höhere Erfolgchancen.

3.4 Kanzeln

Geschlossene Kanzeln eignen sich besonders für den Ansitz in kalten Mondnächten auf Fuchs und Wildschwein, aber auch für Brunftplätze oder sonstigen besonders empfindlichen Orten, wie zum Beispiel kleine Waldseen, die als Lebensraum für bestimmte Tierarten dienen.

Kanzeln bestehen in der Regel aus zwei großen Bauteilen, einmal dem Gestell mit Leiter, die je nach Umgebung und Revier ganz unterschiedliche Dimensionen annehmen,



(Abb. 4)

und dem geschlossenen Häuschen. Der Jagdkomfort bei diesen Häuschen ist

enorm hoch, da man immer im Trockenen sitzt, Türe und Fenster hat, die je nach Wind und Außentemperatur geöffnet und verschlossen werden können. Es gibt meist genug Platz für zwei, manchmal sogar mehrere Jäger.

Der Fantasie und den Bedürfnissen, eines jeden Jägers werden kaum Grenzen gesetzt. So kommt es vor, dass die meisten Kanzeln auf das Wesentliche reduziert sind und Wind, Regen und Sichtschutz bieten, doch auch Liege, Solarheizung, Bürodrehstuhl, Teppichboden und Isolierung sind anzutreffen.

Unter den Jagdeinrichtungen sind Kanzeln mit Abstand am aufwändigsten und teuersten. Da sie auf einem Gestell stehen, ragen sie auf offenem Feld wie Wachtürme aus dem Boden und fügen sich nur im Hochwald etwas in die Landschaft ein. Man benötigt technische Hilfsmittel um sie errichten zu können und muss beim Aufstellen mindestens zu dritt sein. Durch den hohen Jagdkomfort und auch die hohen Jagderfolgschancen gerade auf Hochwild sind sie aber fester Bestandteil in fast jedem Revier. Die Kosten sind weit höher, als bei Schirmen, Leitern und Hochsitzen, dafür ist die Lebensdauer bei solide gebauten Kanzeln oft mehr als 20 Jahre.

4 Unfallverhütungsvorschriften (UVV)

UVV Jagd § 7 Hochsitze

(1) Der Unternehmer muss sicherstellen, dass

1. Hochsitze ihre Zugänge sowie Stege fachgerecht errichtet und mit Einrichtungen gegen das Abstürzen von Personen gesichert sind,
2. bei ortsveränderlichen Hochsitzen die Standsicherheit gewährleistet ist,
3. Hochsitze vor jeder Benutzung, mindestens jedoch einmal jährlich, geprüft werden,
4. nicht mehr benötigte Einrichtungen abgebaut werden.

Durchführungsanweisung zu Absatz 1 Ziffer 1

1. Als Absturzsicherung bei Ansitzleitern wird die Waffenaufgabe angesehen
2. Die Unfallverhütungsvorschrift "allgemeine Vorschriften für Sicherheit und Gesundheitsschutz" (VSG 1.1) und die Unfallverhütungsvorschrift "Arbeitsstätten, bauliche Anlagen und Einrichtungen" (VSG 2.1.) wird verwiesen.
3. Als fachgerecht hergestellt gelten Jagdeinrichtungen, wenn zum Beispiel die Hinweise in der Broschüre "Sichere Hochsitzkonstruktion" beachtet sind.

Durchführungsanweisung zu Absatz 1 Ziffer 2

1. Auf die Unfallverhütungsvorschrift "technische Arbeitsmittel" (VSG 3.1) wird verwiesen.
2. Aufgenagelte Sprossen sind nur an geneigt stehenden Leitern zulässig. Sie sind mit den Leiterholmen fest zu verbinden und auf diesen nach unten hin abzustützen.

5 Design

5.1 Material

In erster Linie bieten sich für den Bau von Anzeleinrichtungen Nadelhölzer an, wie Lärche, Douglasie, Kiefer sowie Fichte und Tanne. Stiel- und Traubeneiche eignet sich auch sehr gut, als besonders witterungsbeständiges Holz, sind aber sehr schwer und teuer. Häufig werden auch Holzwerkstoffe, unter anderem OSB Platten verwendet. Bei der Schlafkanzel twisted peek wurde sich für Douglasie für alle aus Holz gefertigten Bauelemente entschieden, da es dauerhafter als Tanne, Kiefer und Fichte ist, jedoch nicht wesentlich teurer. Diese Holzart wächst seit über zwei Jahrhunderten auch in Deutschland und ist als Bauholz für tragende Konstruktionen zugelassen.

Desweiteren wurde aus 15 Millimeter starken Siebdruckplatten, ein besonders witterungsbeständiger Holzwerkstoff, die drei Fensterrahmen und der Türrahmen gefertigt. Die Siebdruckplatte hat eine sehr dunkel braune Farbe und steht somit im Kontrast zu der gelben LKW- Plane, welche als Verschalung der Kanzel dient.

Da die vier Seiten der Kabine der Kanzel verdreht sind, wird ein Material benötigt, das in sich verdrehbar ist, sich gleichzeitig aber nicht ausweitet, wenn es auf Spannung angebracht wird. Hierfür eignet sich Lkw Plane, die noch dazu witterungsbeständig, wind- und wasserundurchlässig ist. Die drei Fensterscheiben sind aus Plexiglas, dieses ist wesentlich leichter und bruchsicherer wie herkömmliches Fensterglas.

Das Pultdach besteht aus Douglasienbretter, die durch Dachpappe vor Verwitterung geschützt werden. Dachpappe ist im Vergleich zu Wellblech bei Niederschlag Geräusch obstruierend und leichter zu verarbeiten.

5.2 Farbe

Die Farbwahrnehmung des Wildes unterscheidet sich wesentlich von dem des Menschen. Die Lichtstrahlen, welche ein Objekt reflektiert, werden in der Netzhaut des Auges von sogenannten Lichtrezeptoren aufgenommen. Es gibt zwei unterschiedliche Typen von Lichtrezeptoren. Zum einen die Stäbchen und zum anderen die Zapfen. Für Licht sind Stäbchen 1000-fach empfindlicher als Zapfen, jedoch können sie keine Farben unterscheiden. Die Zapfen arbeiten erst bei Tageslicht optimal, aber ermöglichen die Wahrnehmung von Farben. Der Mensch besitzt Grün-, Blau- und Rotzapfen und ist deshalb in der Lage alle Regenbogenfarben zu sehen. Die Wildarten, die von der Schlafkanzel *twisted peek* bejagt werden, besitzen allerdings nur zwei unterschiedliche Zapfentypen, der Rotzapfen fehlt ihnen. Kurzwelliges Licht von Ultraviolett bis blau wird als Warnfarbe wahrgenommen. Gelb- und Grüntöne werden gesehen, aber erscheinen dem Wild als natürliche Farben und es stört sich nicht daran. Rottöne können nicht wahrgenommen werden, deshalb ist beispielsweise die für den Menschen sehr auffällige orange Warnweste für Wild nur in unauffälligen Grautönen zu erkennen.²

Die Holzkonstruktion von *twisted peek* aus Douglasie bekommt schon nach wenigen Monaten eine graue Patina, da sich das im Holz befindliche Lignin, welches für die Farbe verantwortlich ist, durch das Sonnenlicht zersetzt. Für die gelbe LKW-Plane wurde sich aus folgenden Gründen entschieden: Das Wild fühlt sich an dieser Farbe nicht gestört, die Schlafkanzel soll vom Menschen als Blickfang wahrgenommen werden, die Farbe steht im Kontrast zu der grauen Holzkonstruktion.

Die Farbe Gelb ist eine warme Farbe, kann mit Sonne und Licht assoziiert werden und steht für Kreativität, schnellen Verstand und Wachheit.³

² Junker Eva. Pirsch. Das Magazin, Ich sehe was, was du nicht siehst, Seiten 4 - 10, München, Ausgabe 2/2004

³ Mayrhofer Ronald. Linz Österreich

http://www.lichtkreis.at/html/Wissenswelten/Welt_der_Farben/wirkung-farbe-gelb.htm

04.06.2014 06:24 Uhr

5.3 Bedingungen

Freistehende Jagdkanzeln sind meistens kleine Kabinen, die auf einem Holzgestell stehen, manchmal aber auch Holzgestelle, welche bis zum Dach führen und der Boden und die Seitenverkleidung an den vier in den Ecken stehenden Trägerbalken befestigt sind. Diese beiden Arten von Kanzeln erinnern jedoch immer sehr an Wachtürme und wirken formal langweilig, werden jedoch schon von weiter Entfernung wahrgenommen, da sie häufig auf freiem Feld stehen und keinerlei Deckung genießen.

Die zu erfüllenden Bedingungen an twisted peek waren folgende: die Kanzel muss unbedingt alle Voraussetzungen erfüllen, um erfolgreich Jagen zu können. Dazu zählt, dass der Schütze vom Wild nicht wahrgenommen wird, seinen Schuss sicher anbringen kann, von Wind und Niederschlag gut geschützt wird und ein gutes Sichtfeld hat. Für eine gute Sicht und eine gute Tarnung hat sich ergeben, dass der Boden der Kabine sich auf etwa 5 Meter Höhe befinden soll. Es ist wichtig, dass der Jäger den größtmöglichen Komfort genießt, um lange in der Kanzel verharren zu können. Letzteres heißt, es muss möglich sein, seine Sitzposition individuell einzustellen, je nach Größe eines jeden Benutzers, und es muss eine Möglichkeit geben, in der Kanzel zu schlafen. Die Liegefläche soll 2 Meter betragen, genauso wie auch die Höhe der Kabine, damit man aufrecht darin stehen kann. Desweiteren müssen alle gesetzlichen Sicherheitsbestimmungen beachtet werden und schlussendlich, das ist der obligatorischste aller Ansätze, muss die Architektur der Schlafkanzel einzigartig, interessant und außergewöhnlich sein. Der außenstehende Betrachter soll sich an der Kanzel nicht gestört fühlen, sondern sie als anmutende Jagdeinrichtung wahrnehmen.

5.4 Entwurf

5.4.1 Gestell mit integrierter Kabine

Die Masse der Kanzeln besteht aus einem aus Nadelholz- Rundstangen gefertigtem Gestell, auf dem eine Kabine aus Brettern oder Plattenmaterial sitzt. Dies sind zwei unterschiedliche Bauteile, die formal nicht aufeinander abgestimmt sind und additiv wirken. Verwendet man jedoch Kanthölzer, gibt es diesen Stielbruch nicht. Das Gestell muss zwingend durch diagonal laufende Balken verstrebt werden, damit es die notwendige Stabilität erfüllt. Diese Balken wurden zum Designprinzip, indem sie nicht nur bis zur Bodenplattform der Kabine reichen, sondern darüber hinaus. Sie führen bis unter das Dach und sind zugleich die Eckbalken der Kabine und Auflagefläche des Pultdaches. Da sie auf jeder Seite des Gestelles angebracht sind und Diagonal laufen, verjüngt sich die Kabine von oben nach unten und ist in sich verdreht.

Mit gleich breiten Streifen aus LKW- Plane sind die Seiten verkleidet, jedoch bleiben die Kantholzbalken sichtbar, damit sie als klare Linien das Design untermauern. Die Streifen sind so angebracht, dass es den Anschein erweckt, dass sie einmal um die Kanzelkabine laufen und bilden auf jeder Seite eine in sich verdrehte Fläche. Die geradlinigen dunklen Fenster- und Türrahmen ragen aus der verdrehten Fläche und stehen im Kontrast zu der gelben Plane.

5.4.2 Dach und Leiter

Twisted peek hat eine Gesamthöhe von 7,30 Meter, deswegen wird man nur in den seltensten Fällen die Gelegenheit haben, auf das Dach zu sehen. Die gedrehte Form soll unbedingt die meiste Aufmerksamkeit erhalten, darum hat die Kanzel ein sich optisch zurücknehmendes, quadratisches Pultdach. Zugleich ist diese Art von Dachkonstruktion die ergonomischste und effizienteste. Die Dachfläche ist 3 mal 3 Meter groß und schützt die gesamte Jagdeinrichtung weitestgehend vor der Witterung.

Die Leiter mit ihren 19 Sprossen, ist ein zwingend notwendiges jedoch additives Bauteil. Ihr Abstand zu dem Gestell wurde so ermittelt, dass sie mit ihm

optisch so wenig wie möglich in Konkurrenz steht. Sie dient nicht nur dem Hochklettern der Kanzel, sondern ist gleichzeitig Stütze des Vorbaus. Die Verlängerung des Kabinenbodens wird zu einem kleinen balkonartigem Vorbau, welcher einen bequemen und sicheren Stand ermöglicht, wenn man die Türe öffnen möchte, um in die Kanzelkabine zu gelangen.

5.4.3 Innenleben

Im Inneren der Schlafkanzeln befindet sich eine Bank, die auf zwei Balken geführt wird. Jeder Jäger kann sie einfach auf seine individuellen Bedürfnisse einstellen und nach vorne oder hinten schieben, um eine optimale Sicht durch die drei Fenster zu erlangen. Gleichzeitig ist sie, dank einer Armlehne, auch die Leiter die auf das Hochbett führt. Diese Liegefläche befindet sich über dem vorderen Fenster und im normalen Jagdgebrauch ist sie nach oben geklappt. Falls der Jäger sich zur Ruhe legen will, kann er die Liegefläche in eine waagrechte Position klappen und sich darauf legen. Die Fenster sind mit einer Plexiglasscheibe geschlossen, die in einer Nut geführt sind. So dienen sie zum Schutz vor Wind und Wetter, können aber schnell und einfach geöffnet werden.

6 Markt

Es gibt viele Hersteller von Jagdkanzeln, manche von ihnen haben auch Schlafkanzeln in ihrem Angebot. Dabei geht es aber fast ausschließlich um langlebige, möglichst preiswerte Produkte, die sehr einfach und zweckmäßig sind. Oft werden nur die Kabinen angeboten und der Kunde muss sich das Gestell selbst fertigen oder fertigen lassen. Wie oben schon erläutert, sind die Resultate in der Regel kleine Wachtürme, die sich weder in das Landschaftsbild einfügen, noch gut aussehen. Die Schlafkanzeln sind außerdem für den normalen Jagdgebrauch zu überdimensioniert, dass es nicht möglich ist, nach links und rechts eine gute Sicht zu bekommen, ohne sich zu bewegen. Diese bekannten Probleme hat sich twisted peek gestellt und gute Lösungen gefunden. Es ist ein vergleichsweise teures Produkt entstanden, welches sich nicht jeder Jagdpächter oder Jagdherr einer Eigenjagd leisten kann oder will. Unter den Jagdherren befinden sich jedoch viele, die weit mehr als der deutsche Durchschnittsbürger verdienen. Für diese Gesellschaftsschicht ist eine hochwertige Verarbeitung und ein ausgefallenes Design Lebensqualität. Für einige Jagdherren sind ihre jagdlichen Einrichtungen ein Statussymbol und sie geben deswegen gerne mehr Geld für ausgefallenerere Produkte aus.

7 Fazit

Die Schlafkancel twisted peek ist ein exquisites Produkt, welches sich nicht in die Landschaft einfügt. Es ist so konzipiert, dass es von allen Seiten gesehen werden soll und Interesse an der eigenständigen Architektur weckt. Da ich selbst leidenschaftlicher Jäger bin und die Stärken und Schwächen der von den Jägern selbst errichteten oder gekauften Jagdkanzeln sehr gut kenne hat mich dieses Thema schon lange gereizt. Ich denke, dass es bei fast allen Jagd-einrichtungen in erster Linie um ihre Zweckmäßigkeit geht, aber gerade bei freistehenden Hochsitzen und Kanzeln die kilometerweit zu sehen sind, sollte eine gute Gestaltung nicht außer Acht gelassen werden.

Die intensive Arbeit an twisted peek war für mich sehr erkenntnisreich und interessant. Ich muss gestehen, dass ich wie ich anfangs vermutet habe, eine sich in die Landschaft integrierende Schlafkancel zu entwickeln für mich nicht möglich war. Ein Bauwerk von über 7 Meter Höhe wird immer auffallen, deswegen ist es wichtig, dass es proportional anmutend gestaltet ist und hochwertige Materialien vereint.

8 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Schirm

<http://img716.imageshack.us/img716/653/img2234g.jpg>

20.06.2014 14:34 Uhr

Abbildung 2: Leiter

<http://p-sommerer.de/Hochsitzvonvorne.JPG>

20.06.2014 15:22 Uhr

Abbildung 3: Hochsitz

http://holzundraum.de/jp/components/com_virtuemart/shop_image/product/Offene_Kanzel_3__4f7404795e083.jpg

20.06.2014 13:32 Uhr

Abbildung 4: Kanzel

http://www.jan-kretschmer.de/photo/hochsitzallee/adh_gebueck1_1005.jpg

20.06.2014 15:13 Uhr

9 Literaturverzeichnis

Rahn Jörg. Ansitzeinrichtungen selbstgebaut. Kanzeln, Leitern, Schirme, 2004, ISBN 3-927-84821-2

Wild und Hund EXKLUSIV 23. Jagdliche Einrichtungen (2) ISBN 3-89715-023-9

Wandel Gerold. Reviereinrichtungen selbst bauen. blv, München 2005, ISBN 3-405-16283-1

Schmid Anton. Hochsitzbau einfach und praktisch. Anleitungen, Tipps, Tricks, ISBN 978-3-8354-1036-7

Zedrosser Björn. Hochsitze. Ansichten und Einsichten, Wien, Österreich 2007, ISBN 978-3-85208-067-3

Nelson Pete. Die wunderbare Welt der Baumhäuser. Design, Konstruktion, Inspiration, Wien, Österreich 2014, ISBN 978-3-85033-656-7

Junker Eva. Pirsch. Das Magazin, Ich sehe was, was du nicht siehst, Seiten 4 - 10, München, Ausgabe 2/2004

Geschichte der Jagd, <<http://www.jagdnetz.de/jagdpraxis/geschichte>
12.06.2014 01:13 Uhr

Mayrhofer Ronald. Linz Österreich

http://www.lichtkreis.at/html/Wissenswelten/Welt_der_Farben/wirkung-farbe-gelb.htm 04.06.2014 06:24 Uhr

10 Selbstständigkeitserklärung

zur ‚Thesis‘ mit dem Thema: Hochsitz

Ich, Dominik Mendel erkläre gegenüber der Fakultät Angewandte Kunst Schneeberg (AKS/WHZ), dass ich die vorliegende Bachelor-Arbeit („Thesis“) selbstständig und ohne Benutzung anderer als in den Quellen angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe.

Die vorliegende Arbeit ist frei von Plagiaten. Alle Ausführungen, die wörtlich oder inhaltlich (sinngemäß) aus anderen Quellen entnommen sind, habe ich als solche eindeutig kenntlich gemacht und nachgewiesen.

Dies Arbeit wurde in gleiche oder ähnlicher Form weder von mir noch von jemanden anderen als Prüfungsleistung (d.h. weder an der AKS/WHZ noch anderorts) eingereicht und ist auch noch nicht veröffentlicht worden.

Ort/Datum _____ Unterschrift _____